

## Relegation zur Gruppenliga West beginnt am 3. Juni

Hochtaunus – Die Spiele finden natürlich weiter auf dem Platz statt, doch auch im Amateurfußball wird zunehmend virtuell agiert. Terminbesprechungen wandern peu à peu auf die Online-Ebene ab, vor allem die Rückrundentagungen – wenn sie denn überhaupt noch stattfinden.

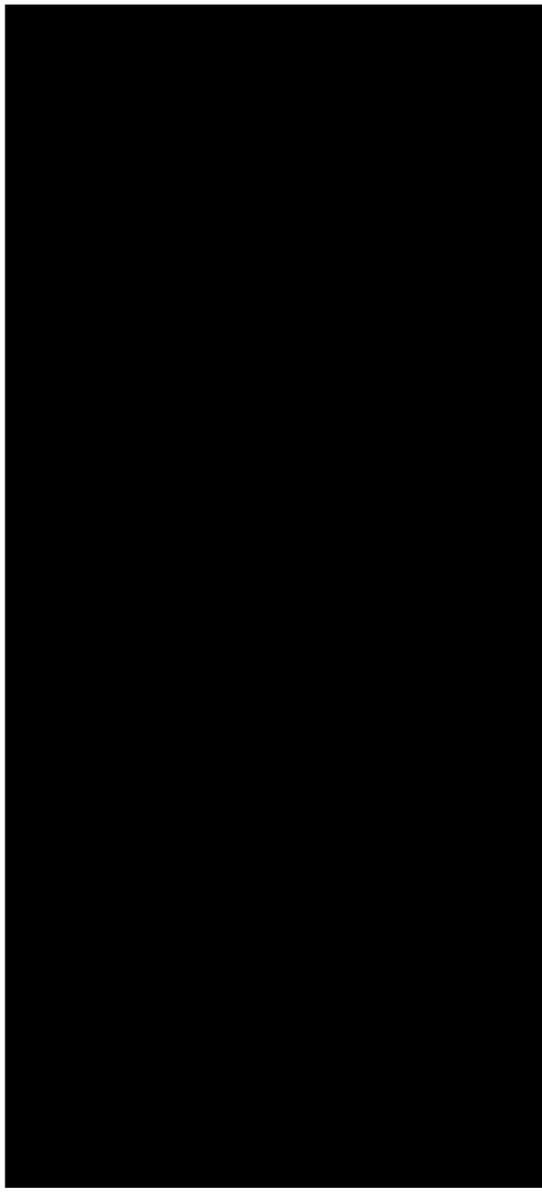
Für die Gruppenliga Frankfurt West hatte nun Klassenleiter Andreas Bernhardt (Oberursel) zur virtuellen Sitzung geladen. Noch nicht mal ein Dutzend der 18 Vereine nahm teil. Viel zu klären gab es indes auch nicht, nach 30 Minuten ertönte im übertragenen Sinne schon der Abpfiff. Im Spielplan bis zum Rundenende am 30. Mai (Fronleichnam) wurden nur zwei Partien gänzlich neu terminiert.

Die Winterpause endet am Sonntag, 18. Februar, mit fünf Nachholspielen: SKV Beienheim – SG Ober-Erlenbach, FV Bad Vilbel – FC Kalbach (beide 14.30 Uhr), FSV Friedrichsdorf – Türk. SV Bad Nauheim (15 Uhr), Olympia Fauerbach – FC Oberstedten und FV Stierstadt – 1. FC-TSG Königstein (beide 15.30 Uhr). Am darauffolgenden Sonntag sind alle wieder am Ball, falls das Wetter mitspielt.

### Hochtaunus-Vize: Start gegen Frankfurter Team

Ausgelost wurde die Abfolge der Relegationsspiele zur Gruppenliga West, die am Montag, 3. Juni (auf neutralen Plätzen), Donnerstag, 6. (jeweils 19.30 Uhr), und Sonntag, 9. Juni (15 Uhr), stattfinden. Zuerst trifft der Gruppenligist auf den Vizemeister der Kreisoberliga Friedberg sowie der KOL-Vize Frankfurt auf den KOL-Zweiten Hochtaunus. Weiter geht es dann mit: KOL HT – GL West, KOL FFM – KOL FB, zum Abschluss heißt es: KOL FB – KOL HT, GL West – KOL FFM.

Beim Rückblick auf die bisherigen 20 Spieltage hatte Schiedsrichter-Vertreter Kevin Stürer (Wöllstadt) nichts zu beanstanden, auch Jürgen Weil (Rodgau), Vorsitzender des Regionalsportgerichts, äußerte sich zufrieden. Nur ein Mal musste ein Vorfall „im Westen“ verhandelt werden. Einzelrichter Manfred Bohl (Nidda) hatte mit 31 Vorgängen (keine Tätllichkeit) fünf Fälle weniger als zum Vorjahreszeitpunkt zu beurteilen, und das bei einem Team mehr in der Liga. Für ihn ist das „zufriedenstellend“, wag



Noch Spieler bei Breckenheim Wallau/Massenheim, kommende Saison dann erstmals Trainer: Tobias Schimmelbauer. FOTO: LORENZ

# „Heiß“ auf die zweite Karriere

## HANDBALL Ex-Bundesliga-Profi Tobias Schimmelbauer wird Trainer in Breckenheim/

Wallau – Noch vor wenigen Tagen haben sie sich mal wieder getroffen. Bei der Handball-Europameisterschaft. Natürlich sind Tobias Schimmelbauer und Johannes Bitter weiterhin dicke Kumpels. Von 2021 bis 2023 spielten sie gemeinsam für den Bundesligisten HSV Hamburg. Sie freunden sich an, sahen sich auch privat oft – ihre Wohnungen lagen schließlich nur ein paar 100 Meter voneinander entfernt.

Vergangene Woche nun trafen sie sich in Düsseldorf und schauten sich gemeinsam das EM-Eröffnungsspiel Deutschland gegen die Schweiz im Stadion an.

Ein paar Tage später, am Dienstag dieser Woche, konnte Schimmelbauer seinem Freund nun zumindest im Fernsehen zuhören: Bitter war beim Klassiker Deutschland gegen Frankreich (30:33) als ARD-Experte im Einsatz.

Die Wege der beiden Freunde haben sich (handballerisch) getrennt. Während der inzwischen 41 Jahre alte Torwart-Hüne Bitter (2,05 Meter) weiterhin dem HSV angehört, beendete Linksaußen-Hüne Schimmelbauer (1,99 Meter) im vergangenen Sommer seine Profi-Karriere und ging zurück in seine Heimat: Er zog wieder nach Massenheim und schloss sich dem Oberligisten HSG Breckenheim Wallau/Massenheim an, für den er schon in der Jugend gespielt hatte (siehe unten stehende Infobox). „Wir telefonieren weiter oft miteinander“, sagt Schimmelbauer über Bitter.

Für „Schimmel“, wie er von Freunden genannt wird, hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen:

Zum Saisonende wird der 36-jährige seine aktive Laufbahn beenden und den Posten als Cheftrainer seines Heimatvereins antreten. „Ich bin wirklich heiß darauf und freue mich auf die neue Aufgabe. Der Körper wird es mir auch danken, wenn der aktive Sport mal vorbei ist“, sagt Schimmelbauer.

Am Dienstagabend stand er noch als Spieler mit Breckenheim Wallau/Massenheim auf dem Feld bei der HSG Hanau II (25:19). Gemeinsam schauten sich beide Mannschaften anschließend die letzten Minuten zwischen Deutschland und Frankreich auf einem Fernseher in der Halle an. Gestern war Schimmelbauer wieder in seinem neuen Job im Einsatz. „Nachdem wir gestern gespielt haben, fühlt sich mein Körper heute auf der Arbeit nicht ganz so toll an“, sagt er lächelnd.

### In der Karriere nie abgestiegen

Schon vor drei Jahren hatte Schimmelbauer einen Schnelkurs für eine erste Trainer-Lizenz absolviert. Derzeit absolviert er weitere Lehrgänge. „Ich habe perspektivisch immer mal darüber nachgedacht, dass ich nach meiner aktiven Karriere irgendwie im Handball bleiben möchte. Da macht mir Trainer glaube ich am meisten Spaß.“

Dass es nun so schnell geht, er in wenigen Monaten Gilles Lorenz als Chefcoach beerbt, kam indes überraschend: „Das war überhaupt nicht geplant.“ Doch als Lorenz vor einigen Wochen auf ihn zukam und sagte, er wol-

le etwas kürzertreten, sagte Schimmelbauer nach kurzer Bedenkzeit zu. Seitdem betrachtet er auch das Training mit anderen Augen. „Es kribbelt bereits bei mir. Ich muss mich im Training zurückhalten. Ich will Gilles seine letzten Monate natürlich so lassen, dass er sie genießen kann.“

### Am Sonntag kommt der TV Petterweil

Derzeit belegt Breckenheim Wallau/Massenheim in der Oberliga Hessen Platz sieben. Aufsteigen ist nicht mehr möglich, der Klassenerhalt im Grunde fast sicher. Womit Schimmelbauer es schaffen wird, in seiner gesamten Spielerkarriere nie abgestiegen zu sein.

„Wir wollen attraktiven Handball spielen, unsere Heimspiele gewinnen und möglichst noch ein paar Überraschungen schaffen“, formuliert er die verbleibenden Saisonziele. Am Sonntag (17 Uhr) steht die Heimpartie gegen den TV Petterweil an.

Schon jetzt ist er stets im Austausch mit Noch-Trainer Gilles Lorenz über Personalplanungen für die kommende Saison. Bei Gesprächen mit potenziellen neuen Spielern ist Schimmelbauer dabei. Geht es um Vertragsverlängerungen, erledigt das Lorenz mitunter alleine. Gesucht wird derzeit in erster Linie ein abwehrstarker Kreisläufer und ein Regisseur für die Rückraum Mitte.

Und natürlich wird „Schimmel“ auch weiterhin intensiv die Handball-EM verfolgen – mit seinem „Buddy“ Johannes Bitter an vorderster Stelle. HARALD JOISTEN

### Mit zwei Vereinen in die Bundesliga aufgestiegen

Tobias Schimmelbauer, geboren in Wiesbaden, wuchs in Massenheim auf. Mit der SG Wallau/Massenheim wurde der 1,99 Meter große Handball-Hüne 2005 deutscher A-Jugend-Meister. Später gelang ihm dort der Sprung in die erste Mannschaft. Von 2009 bis 2010 spielte er in der HSG Frankfurt/RheinMain, ein Zusammenschluss der SG Wallau und TSG Münster. 2012 wurde er mit der Wettkampfgemeinschaft Stuttgart Deutscher Hochschulmeister. 2015 stieg der Linksaußen mit dem TV Bittenfeld in die Bundesliga auf. Der Verein änderte darauf seinen Namen in

TVB 1898 Stuttgart. Nach der Saison 2018/19 wechselte Schimmelbauer zum Zweitligisten Handball Sport Verein Hamburg. Mit dem HSV stieg er 2021 ebenfalls in die Bundesliga auf. Als sein Vertrag dort im Sommer 2023 nicht verlängert wurde, kehrte er in seine Heimat Massenheim zurück und schloss sich dem Oberligisten HSG Breckenheim Wallau/Massenheim an. Derzeit noch Spieler, wird er die Mannschaft in der kommenden Saison als Cheftrainer betreuen. Derzeit nimmt der 36-Jährige an einem Trainer-Lehrgang für die C- und B-Lizenz teil. red

Entweder oder. Schwarz oder weiß. Links oder rechts. Oftmals tun wir uns schwer damit, zwischen zwei Alternativen zu wählen. Bis dann aber doch die Entscheidung steht. Das trifft auch auf die von uns interviewten Sportlerinnen und Sportler zu, die wir in loser Abfolge vorstellen.

Bad Homburg – Wenn man sich mit Johannes Kowalski unterhält, dann hört man seine schwäbische Herkunft nicht heraus. Mit vier Jahren war der gebürtige Stuttgarter mit seiner Familie in den Hochtaunuskreis nach Köppern gezogen. Dort hat es der am 5. Juli 2007 geborene „Jo“, wie er neben „Hannes“ bisweilen gerufen wird, vor wenigen Wochen im November ordentlich krachen lassen. Wenn in seiner Sportart, dem Rope Skipping, überhaupt solche Laute zu vernehmen sind. Acht Titel hatten sich die

der Vergangenheit an – Johannes steht nun bei 176 Kontakten. Unglaublich.

### Fortschritte in kürzester Zeit

Das dünne Sprungseil hatte erstmals 2018 auf den Philipp-Reiss-Schüler (10. Klasse, Lieblingsfächer: Sport, Chemie, Mathe – im Gegensatz zu Französisch und Kunst) seine Anziehungskraft ausgeübt. Nicht zuletzt auch durch seine Mutter Michaela. Die elfmalige Deutsche Meisterin in der Rhythmischen Sportgymnastik ist bei der HTG als Vereinstrainerin tätig und hatte ihn irgendwann dafür gewinnen können, doch mal ins Training mitzugehen. Spätestens, als sich dann auch seine ältere Schwester Carla (18) für Rope Skipping entschieden hatte, ließ sich Johannes von dem Bazillus der für ihn „so vielseitigen Sportart“ infizieren.

### Gute Koordination und ein starker Wille

„Rope Skipping kann einzeln und auch im Team ausgeübt werden. Gerade die super vielen Variationen bei den Sprüngen machen diese Sportart für mich so attraktiv. Und es gibt wohl kaum eine zweite, in der man so schnell Fortschritte machen und diese auch sehen kann“, sagt er. Gute Koordination und ein starker Wille seien das A und O, es mit dem Rope Skipping mal zu probieren.

Inzwischen ist Johannes, der 2021 „erst so richtig in diese Sportart eingestiegen“ war, nicht mehr ausschließlich als aktiver Sportler im Einsatz. Angeregt durch seine Schwester, hat er mittlerweile auch die Kampfritter-B-Lizenz erworben. „Das bietet mir die coole Möglichkeit, meinen Verein auch auf diese Art zu unterstützen“, sagt er, der zwei Mal in der Woche jeweils drei Stunden trainiert.

Dabei allerdings belässt er es nicht, wie er freimütig verrät: „Eigentlich trainiere ich sogar täglich – neben diversen Einheiten im Gesundheits/Fitnessstudio un-

teres Vereins meistens zu Hause. Und in der Regel in unserer Küche.“ Was durchaus auch mal nicht ohne Folgen bleibt: „Manchmal kommt es vor, dass Clara beim Kaffeemachen das Seil von mir abbekommt.“

Verletzungsträchtig ist Rope Skipping aus „Jos“ Sicht allerdings überhaupt nicht. „Das Schlimmste, das mir einmal passiert ist, war eine Zerrung – mehr aber nicht.“ Es habe für ihn zwar zwischenzeitlich eine lange Zwangspause geben. Die aber hatte keine sportlichen Gründe gehabt, sondern sei Begleiterscheinung einer Wachstumsstörung gewesen, die ihm Schmerzen in beiden Knien beschert hatte. Mediziner sprechen dann vom sogenannten „Schlatterknie“.

Schmerzfrei und voller Taten-

drang meldete sich der ehemalige Fußballer von Teutonia Köppern nach einjähriger Pause wieder als Power Jumper der HTG zurück. Nach seinen Klasseleistungen bei den „Hessischen“ im November richtet Johannes seine Blicke jetzt auf die deutschen Meisterschaften, die am 16. März im baden-württembergischen Dettingen ausgetragen werden. Gelingen ihm dort entsprechend starke Platzierungen, kann er das Ticket zur Europameisterschaft lösen, die in der ersten Woche der Sommerferien im ungarischen Eger ansteht. Damit ist sein Tatenrang aber noch nicht gestillt.

Schließlich schlummert in ihm bereits die Hoffnung auf einen WM-Start im kommenden Jahr. 2025 nämlich wird sich die Weltelite – angeführt von den asiati-

schen Nationen – in der japanischen 1,5-Millionen-Metropole Kawasaki treffen.

### Der Traum von der WM in Japan lebt

„Für mich wäre es ein Traum, dort an den Start gehen zu dürfen“, sagt Johannes Kowalski und fühlt sich ein wenig an den Sommer 2019 erinnert.

Vor fünf Jahren hatte er bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Oslo erstmals WM-Luft geschnuppert – „damals hatte ich aber noch bei weitem nicht das Niveau, das ich heute zeigen kann“. Drum wäre es für den Schüler der Friedrichsdorfer Philipp-Reiss-Schule „fantastisch, sich mit den Allerbesten der Welt messen zu können“.

FC Bayern oder BVB? Da gehe ich auf alle Fälle mit Borussia Dortmund. Einfach schon aus dem Grund, um ja nicht zu den 50 Prozent zu gehören, die es mit den Bayern nur wegen deren Erfolge halten.

Skipiste oder Strand? Ich entscheide mich für den Strand. Da lässt sich einfach mehr unternehmen als in der Kälte. Vergangenes Jahr war ich auf der kroatischen Insel Rab – war sehr schön.

Abitursklausur oder Wurzelbehandlung beim Zahnarzt? Definitiv die Klausur. Eine entzündete Zahnwurzel ist mir noch ganz böse in Erinnerung.

Hund oder Katze? Schon immer habe ich mir einen Hund gewünscht. Hunde sind für mich der Inbegriff für ein treues Tier. So ein Beagle wie ihn Keanu Reeves in der Actionfilmreihe „John Wick“ hat, ist supersüß.

Heavy Metal oder Hip Hop? Auf alle Fälle Metal. Vor allem AC/DC finde ich sehr cool. Ich habe mal intensiv Schlagzeug gespielt und Titel der Australier bis zur Perfektion eingeübt. Das hat mir auch einige Auftritte beschert. Unter anderem mit unseren Rope Skippern im Körperforum, wo ich das Ganze an den Drums begleitet habe.

Darts oder Skisprung? Immer wieder erstaunlich, wie weit die Jungs von der Schanze kommen, ohne sich zu verletzen.

Eiskugeln oder Eislaufen? Eisessen verbinde ich ausschließlich mit dem Sommer. Drum entscheide ich mich fürs Eislaufen. Vielleicht liegt das auch an meinem Opa Josef, der in Tschechien einst der Jugend-Nationalmannschaft im Eishockey angehört hat.

Döner oder Pizza? Zum Glück haben wir in Köppern einen Italiener ziemlich nahe. Wir sind quasi fast so etwas wie Nachbarn. Da hole ich mir öfters eine Pizza Frutti di Mare.

Mathe oder Chemie? Chemie, weil es für mich interessant ist, zu welchen Ergebnissen die Theorie in der Praxis kommen kann.

Golf oder Minigolf? Es hat mich schon immer gereizt, Golf auszuprobieren. Irgendwann wird

## Schach: Oberursel mit 4:4 im Oberliga-Hit

Wiesbaden – Drei Punkte für den SV Oberursel, keinen Zähler für den SK Bad Homburg in der Schach-Oberliga Ost (Gr. B). Oberursel bezwang den SVG Eppstein mit 5:3, gegen Ausrichter Wiesbadener SV gab's im Topduell ein 4:4. Bad Homburg unterlag Wiesbaden 1:7 und Eppstein mit 3,5:4,5.

Für Oberursel siegten gegen Wiesbaden Kateryna Dolzhykova und Boris Margolin. Samuel Weber, Jacek Dubiel, Valerij Yavorovskiy und Ioannis Papadopoulos remisierten. Am 5:3 über Eppstein waren die Ersatzspieler Yavorovskiy und Papadopoulos mit Siegen beteiligt. Dolzhykova, Margolin, Weber, Dubiel sowie Axel Heinz und Robert Schlamp steuerten sechs Unentschieden bei.

Trotz Bestbesetzung erzielte Bad Homburg beim 1:7 gegen Wiesbaden nur zwei Remis (Ulrich Wolf, Walter Schmidt). Gar sieben Unentschieden (Wolf, Schmidt, Florian Lesny, Jonas Lenz, Erwin Kaliski, Stefan Erdmann, Ralf Dunsbach) reichten gegen Eppstein beim 3,5:4,5 nicht zu Zählbarem.

Tabelle: 1. Wiesbaden 9 Punkte/20 Brettpunkte, 2. Oberursel 9/24,5; 3. SV Hofheim II 8/26; 4. SK Gernsheim 8/23; 5. SC Heusenstamm 7/23,5; 6. Eppstein 5/18,5; 7. Bad Homburg 4/18; 8. SF Neuberg 4/18; 9. FB Mörlenbach-Birkenau 3/16,5; 10. SK Marburg 1/17,5; 11. SF Schöne 0/9,5. sp

## 24:32 – SGA muss weiter aufpassen

Eltville – Für die Handballdamen der SG Anspach gilt es weiterhin, die Blicke in der Bezirksoberliga wachsam nach hinten zu richten. Im Nachholspiel bei der TG Eltville gab es eine 24:32 (12:16)-Niederlage, die die SGA mit nun 7:15 Punkten unverändert auf Rang zehn festnagelt. Eltville hingegen setzte sich als Siebte mit nun 12:12 Zählern ins Tabellenmittelfeld ab.

Zu keinem Zeitpunkt hatten die Anspacherinnen während der 60 Minuten Gleichstand erwirkt, geschweige denn die Führung inne. Eltville zehrte von einer frühen 5:1 (10)-Führung, ehe die SGA fünfmal bis auf einen Treffer zum 8:7, 9:8, 10:9, 11:10 und 12:11 verkürzen konnte. Dann setzten sich die Gastgeberinnen wieder ab.

SGA-Tore: Lena Janicki (10/4), Tatjana Schroers (6), Nadine Köll (3), Candice Kretschmar (2), Bianca Adronsko (2), Nicole Vandorse (1). gg



Johannes Kowalski FOTO: PRIVAT

es so weit sein. Deshalb kann ich bislang nur mit Erfahrungen im Minigolf aufwarten.

Blond oder brünett? Da entscheide ich mich für blond, nicht unbedingt aus aktuellem Anlass.

Nachteule oder Lerche? Gerne wäre ich schon frühmorgens fit. Das ist aber leider nicht der Fall. Ich bin eher ein nachaktiver Mensch. In den Ferien stehe ich oft nicht vor zwölf Uhr mittags auf, komme dann erst um drei Uhr ins Bett.

Horrorfilm oder Comedy? Horror! Sich alleine gruselige Filme anzuschauen ist langweilig. Umso mehr Spaß macht das aber mit Freunden. Zuletzt haben wir uns „The Nun II“ gesehen.

Fallschirmspringen oder Slackline? Im freien Fall durch die Wolken – das wäre es doch! Muss ich unbedingt mal ausprobieren. Auf der Slackline war ich zwar schon und bin von Baum zu Baum balanciert. Das hat für mich aber nicht den großen Reiz ausgemacht.

Lakritze oder Gummibärchen? Auf alle Fälle Bärchen. Und ganz egal, in welcher Farbe. Bei Lakritze sage ich schon immer „Danke, nein“.

Piercing oder Tattoo? Da entscheide ich mich für ein dezentes Tattoo. Auf ein zusätzliches Loch an der Nase oder am Ohr habe ich dagegen keine Lust.

WOLFGANG BARDONG

## Entweder oder

Mit Johannes Kowalski

Power Jumper, wie sich die Rope Skipper der HTG Bad Homburg selbst nennen, bei den Hessenmeisterschaften im Offenbacher Berufsschulzentrum Buchhügel gelangt. Alleine vier trugen die Handschrift des 16-jährigen Köpperners. Nicht nur, dass er im Freestyle (zusammengestellte Kür zur Musik), im Double-Under (Doppeldurchschläge) und auch im Overall (Gesamtwettbewerb der Altersklasse 2 der 16- bis 18-Jährigen) das Maß aller Dinge war: Der Speed-Spezialist hatte auch in der auf Schnelligkeit ausgelegten Disziplin „30 Sekunden Speed“ den Titel geholt.

172 Bodenkontakte in nur einer halben Minute wurden für ihn in Offenbach notiert. Diese Marke gehört mittlerweile schon wieder



Kopfsache: Immer fleißig am Trainieren ist der Bad Homburger Rope-Skipping-Spezialist.

FOTO: PRIVAT